

Die Swissness Verlegerin

Annette Weber-Hadorn hat sich ganz der Liebe zu Büchern verschrieben. Vor 30 Jahren gründete sie den Weber Verlag, der heute Werd und Weber Verlag heisst. Sein Fokus sind Menschen und Themen aus der Schweiz. «Denn unser Land hat viel zu bieten», so die Verlegerin.

Text **CORNELIA VON DÄNIKEN** / Bilder **MIRIAM KOLMANN**

Das Sitzungszimmer ist modern und zurückhaltend eingerichtet. Es könnte von X einem Unternehmen sein. Doch eine schmale Skulptur in einer Zimmerecke macht klar, wo hier die Prioritäten liegen: «Der Bücherwurm» zeigt einen Mann, der auf einem Schaukelsitz im Innern eines Turms aus Büchern sitzt. «Die Skulptur passt nicht so richtig hier rein», sagt Annette Weber-Hadorn. «Doch sie gefällt mir noch immer.»

Annette Weber-Hadorn ist Inhaberin und Geschäftsführerin des Werd und Weber Verlages in Gwatt bei Thun. Den Verlag gibt es seit 30 Jahren, was in der umkämpften Welt der Bücher keine Selbstverständlichkeit ist, vor allem nicht für Konzern-unabhängige Unternehmen. Der runde Geburtstag soll erst im Oktober gefeiert werden, wenn die Corona-Situation es zulässt. Doch immerhin ist durch die Pandemie der Umsatz nicht massiv in den Keller gefallen, wie andere Verlage melden.

Erfolg mit Online

«Auch wir hatten die Sorge, als die Buchhandlungen letzten Frühling schliessen mussten», sagt Annette Weber-Hadorn. «Doch dann sahen wir, dass die Online-Umsätze wie wild nach oben stiegen.» Gerade die Erlebnisführer waren gefragt, wie etwa der Gummibootführer und vor allem die verschiedenen Veloführer.



Grosser Output: In einem wuchtigen Gestell im Eingangsbereich des Werd und Weber Verlages sind alle Neuerscheinungen der letzten zwei Jahre ausgestellt.

Die Leute hatten mehr Zeit zum Lesen und planten Freizeitaktivitäten in der Schweiz. Ihre Bücher seien auch unabhängig von Corona fürs Inland konzipiert, erklärt die Verlagsfachfrau. «Sie bieten vor allem Einheimischen vertiefte Einblicke.» Der Verlag sucht und findet Nischen, das Spezielle, Themen, die man nicht einfach googeln kann.

Ein anschauliches Beispiel seien die elf Bände des Alpbeizli-Führers. Die kleinen Lokale lägen nicht selten an Orten, die Touristen kaum finden. Für das Buch besuchen die verschiedenen Autorinnen und Autoren jedes einzelne Beizli, essen etwas, sprechen mit den Betreibern, machen ein Foto. Die Koordination übernimmt der Verlag, wie auch für



Annette Weber-Hadorn gründete den Verlag vor 30 Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Theodor. Der Werd und Weber Verlag ist heute der grösste Sachbuchverlag der Schweiz.

die 570 «Schweizer-Familie-Feuerstellen», für die es ebenfalls einen Führer gibt. «Das war bei 28 Autoren ein grosser organisatorischer Aufwand und eine Vorinvestition. Doch es hat sich gelohnt. Das findet man sonst nirgends.»

Biografien nehmen ebenfalls einen wichtigen Platz im Verlagsprogramm ein. Dabei muss es manchmal schnell gehen. So publizierte Werd und Weber im Jahr 2020 in Nullkommanichts ein Buch über

«Ein Buch darf etwas Wertiges sein, sonst kauft man es nicht.»

Annette Weber-Hadorn

«Mr. Corona» Daniel Koch. «Ich bin ein Fan und empfinde ihn als sympathisch, auch privat mit den beiden Hunden», sagt die 60-jährige Verlegerin, ebenfalls eine passionierte Hundehalterin. Das Buch verkaufte sich 13 000 Mal, was für die Schweiz sehr viel ist. Autor ist ein 74-jähriger pensionierter Kinderarzt aus Interlaken, der bereits im Verlag publiziert hatte. «Er hat drei Monate durchgearbeitet.»

Persönlichkeiten interessieren

54 Bücher sind derzeit auf der Webseite unter «Persönlichkeiten» aufgeführt, meist handelt es sich dabei um prominente Gesichter. «Ein gewisser Bekanntheitsgrad braucht es, damit ein Buch kommerziell erfolgreich ist.» Sucht man nach Frauen, finden sich Titel über Experimental-Jodlerin Christine Lauterburg, Kontorsionskünstlerin Nina Burri oder Schminke-Gründerin Bea Petri – doch es sind deutlich weniger Bücher als über Männer.

«Wir geben häufig Biografien über ältere Persönlichkeiten heraus, und Frauen in führenden Positionen waren in der Vergangenheit noch weniger stark vertreten. Doch das wird sich künftig stark ändern.» Und wie

könnte der Titel der eigenen Biografie lauten? Annette Weber-Hadorn winkt mit einem Lächeln ab. «Eine solche wird es nicht geben, mein Leben und Schaffen ist nicht interessant für eine breite Öffentlichkeit.» Doch es gibt auch Lebensgeschichten, die die Verlagschefin verlegt, auch wenn der wirtschaftliche Erfolg unsicher ist. Etwa «Die rote Hüniye», die Geschichte einer kurdischen Flüchtlingsfrau, die in Thun eine neue Heimat fand.

Wunsch nach Selbstständigkeit

Aufgewachsen ist Annette Weber-Hadorn in Basel und Bern. Nach der Handelsmittelschule ging sie in die Kommunikationsbranche. «Frauen hatten dort die gleichen Chancen wie die Männer.» Sie wollte möglichst bald selbstständig arbeiten, und sie wollte selbst Publikationen produzieren, unabhängig von Kundenaufträgen. 1991 gründete sie zusammen mit ihrem Mann den Weber Verlag. «Er hielt mir die erste Zeit finanziell den Rücken frei.» Theodor Weber, von Beruf Tierarzt, ist noch heute Verwaltungsratspräsident des Verlages und ein wichtiger Ansprechpartner für seine Frau.

Vor acht Jahren übernahm der Werber Verlag den mehr als doppelt so grossen Werd Verlag und damit 300 zusätzliche Autorenverträge. Der Werd und Weber Verlag gibt heute jedes Jahr rund 120 Bücher heraus, mit einer Gesamtauflage von rund 200 000 Exemplaren. Neben Erlebnisführern und Biografien gehören unter anderem auch Koch- und Kinderbücher dazu, Bildbände sowie 20 Zeitschriften.

Qualität und Quantität

Annette Weber-Hadorn führt zu einem Rundgang durch die Verlagsräume. Im Eingangsbereich sind in einem grossen Gestell die Neuerscheinungen der letzten zwei Jahre zu sehen. In einer vier Meter hohen und über 16 Meter langen Bücherwand sind in doppelter Ausführung alle Bücher eingereiht, die der Verlag je herausgegeben hat.

Die Verlegerin nimmt ein grosses rotes Buch hervor, streicht mit den

Annette Weber-Hadorn mit ihrem jungen Schweizer Sennenhund Chaplyn. Kunst, Geschichte und Fotografie gibt sie als weitere Freizeitinteressen an. Zudem ist sie eine begeisterte Golferin, die an fünf Weltmeisterschaften teilnahm. Dreimal wurde sie Schweizermeisterin.

Foto: Andrea Schmutz



Fingern über die goldenen Buchstaben auf dem Leinen-Einband. «Heidi» steht da, es ist die komplette Originalfassung von Johanna Spyri mit Aquarellbildern von Martha Pfannenschmid. «Qualität ist mir wichtig, eine schöne, grosszügige Gestaltung. Ein Buch darf etwas Wertiges sein, sonst kauft man es nicht.» Aber um den Verlag wirtschaftlich am Laufen zu halten, muss die Menge der Publi-

kationen stimmen. Der Verlag hat 36 Mitarbeitende, doch die Chefin ist bis heute in die Produktion jedes einzelnen Buches involviert, von der Wahl des Autors über Verträge, Gestaltung bis zum Ausliefern und Verrechnen. Viele der Autoren haben schon mehrere Bücher mit dem Verlag realisiert, wie etwa die Berner Journalistin und Künstlerin Elsbeth Boss «Sie wagt Neues und hat

ein feines Gespür», sagt sie über Annette Weber-Hadorn. «Und sie ist eine unermüdliche Schafferin. Mails beantwortet sie auch abends und sonntags.» Annette Weber-Hadorn sage klar, was sie denke und erwarte, habe das Herz auf dem rechten Fleck, aber nicht auf der Zunge. «Das macht sie glaubhaft.» «Annette ist schnell für eine Idee zu begeistern und leitet dann auch gleich die ers-

ten Schritte zur Umsetzung ein», sagt Musikerin und Kinderbuchautorin Melanie Oesch. «Sie sagt aber auch klar, wenn etwas nicht geht. Sie nimmt sich mit ihrer ruhigen Art Zeit für jeden Einzelnen und führt Gespräche auf Augenhöhe.»

1000 Manuskripte pro Jahr

Gestaltet werden alle Publikationen in Gwatt. Die Zeitschriften werden auch in der Schweiz gedruckt, die Bücher nicht mehr. «Die Lieferbarkeit», nennt Annette Weber-Hadorn als Grund. «Wenn wir einen Bestseller haben, brauchen wir in vierzehn Tagen eine neue Auflage. Das war in der Schweiz nicht möglich»

Rund 1000 Manuskripte erhält der Verlag pro Jahr. Mitverantwortlich für die Sichtung ist Madeleine Hadorn, die Schwester der Verlegerin. Es kommen viele Vorschläge für Kinderbücher und tragische Lebensgeschichten. «Das berührt mich auch immer wieder, doch ich kann nicht alles verlegen.» Belletristik stand bisher nicht auf dem Verlagsprogramm. Das soll sich nun ändern. «Es gibt in der Schweiz viele gute Schriftsteller. Ich denke oft, wir sind ein Land von Schreibenden.»

Zurück im Sitzungszimmer deutet Annette Weber-Hadorn auf ein sorgfältig gestaltetes Mini-Buch mit dem Titel «Liebe ist ein süsses Licht», Gedichte und Sprüche über die Liebe. Ein Sonderdruck zum Jubiläum. Alfred Scherz, ein Grossonkel der Verlegerin und Gründer des Scherz Verlages, hatte es 1952 herausgegeben. «Ich entdeckte es per Zufall antiquarisch.»

Ans Aufhören denkt die Verlegerin noch lange nicht. «Mein grosses Vorbild ist mein Vater, er hat bis eine Woche vor seinem Tod gearbeitet und war auch selbstständig.» Doch die Nachfolge ist angedacht: Ihr Nefte Dyami Häfliger Hadorn ist Jurist, Leiter des Zeitschriftenverlages und ihr Stellvertreter. «Und wenn er das möchte, auch mein Nachfolger.»

 **Weitere Informationen:**
www.weberverlag.ch